

Zu TPR, TZ und TSI bald auch ein rtr für den Kanton Graubünden?

### **Rätisches Theater soll im April gegründet werden**

Die Grafik auf der Unterlagenmappe deutet darauf hin, dass das neue Schweizer Theater, dessen Gründung am 27. April bevorsteht, im Kürzel rtr heissen wird. Die drei Buchstaben, in drei nebeneinanderstehende rechtwinkliger, mit der Spitze zwischen den Katheten zur dreisprachigen Bezeichnung hinweisende rote Dreiecke "verpackt", stehen für Rätisches Theater - Teater Retic - Teatro Retico. Die Initianten machen kein Hehl daraus, dass sie sich zum Teil am TPR (Théâtre Populaire Romand), am TZ (Theater für den Kanton Zürich) und am TSI (Teatro della Svizzera Italiana) orientieren.

"Das Theater hat eine örtliche kulturelle Aufgabe, die aus dem Leben und aus der Problematik einer Region heraus motiviert wird, und die für eben dieses Leben in dieser Region wieder erneuernd aktiv als Denk- und Sensibilitätseinrichtung zurückwirken muss", heisst es im Grundsatzpapier, mit dem Gian Gianotti, Markus Nigg und Peter Meyer dieser Tage in Chur einem breiteren Interessentenkreis den Stand der Arbeiten am rtr vorgestellt haben.

Das rtr soll, wie es das von Gian Gianotti seit vielen Jahren verfolgte Projekt von allem Anfang an vorsah, einerseits professionelle Produktionen in den drei Sprachen des Kantons zeigen und das Volkstheater unterstützen, damit andererseits aber auch der Sprach- und Kulturförderung dienen. Ein Beispiel dafür ist im "Pilotjahr" 1985/86 die Produktion von "Romeo und Julia" nach Shakespeare. Gian Gianotti meint, mit diesem weithin bekannten Stoff das sprachliche Experiment wagen zu können, dass Julia und ihre Capulets romanisch, Romeo und die Montagues deutsch, die kirchlichen und staatlichen Autoritäten italienisch reden.

Neben dem "Julia"-Projekt ist für das erste Jahr die Produktion von Paul Burkharts "Zäller Wiehnacht" mit Kindern und für Kinder geplant; zudem ist die Mitarbeit an einer Aufführung im Unterengadin vorgesehen, in der ein Dorf seine eigene Geschichte spielt. Diese Mitarbeit gehört zum Animations-Teil, der den rtr-Leuten ausserordentlich wichtig ist: alle beteiligten Profi, vor allem die Schauspieler, sollen ihre Fähigkeiten ausserhalb der Eigenproduktionen lokalen und regionalen Veranstaltern im Kanton zur Verfügung halten, mit ihrem Können zum Gelingen "fremder" Projekte beitragen.

In der Diskussion fanden Leute aus den verschiedensten Lagern, ein solches Projekt bedürfe vor seiner Gründung des breiten Konsenses aller Interessierten und Betroffenen; direkt und indirekt wurde den Initianten vorgeworfen, da zu wenig getan zu haben. Aus der -- immerhin nicht unbekanntem -- Vorgeschichte und aus den -- sehr subtil formulierten -- Antworten der drei rtr-Sprecher geht hervor, dass solche Gespräche zwar intensiv geführt wurden, innert nützlicher Frist (und darunter sind Jahre zu verstehen) aber nicht zu greifbaren Resultaten führten. Frei, aber mit grösster Sicherheit nicht falsch interpretiert: für das Initiantentrio sind vorerst der Worte genug gewechselt, sie wollen endlich Taten tun. Oder, anders herum: sie haben gesehen, dass allzu lange Vorreden und -verhandlungen zuerst einmal zu einer Verwässerung der Idee, zur Verzettelung der Kräfte führen, dass (zu) viele Gesprächspartner (zu) viele Interessen einzubringen versuchen -- und dass der Weg, nun etwas auf die Beine zu stellen und dazu allen ernsthaft Interessierten die Mitarbeit anzutragen, eher zum Erfolg führe.

Hauptproblem sind, das betonte auch der Churer Stadtpräsident Andrea Melchior in einem über blosses Wohlwollen hinaus (bei aller Skepsis in Details) verbindlich klingenden Votum, natürlich die Finanzen. Die Initianten machen auch kein Hehl aus den Grössenordnungen dessen, was bei einem solchen Projekt eben unabdingbar ist: von den gut 400 000 Franken Aufwand für das Pilotjahr glauben die Initianten etwa ein Fünftel durch echte Einnahmen, ein Drittel durch gezielte Produktionsbeiträge aufbringen zu können, und beim Vollausbau-Budget, das ab 1991 mit einem Aufwand von rund einer Million Franken rechnet, sind die Verhältnisse natürlich auch nicht grundsätzlich anders.

Fest steht offenbar, dass die Initianten das rtr am 27. April 1985 in Chur gründen wollen. An jenem Wochenende finden nämlich in der Bündner Hauptstadt die Künstlerbörse der Schweizerischen Kleintheatervereinigung (KTV) und die Generalversammlung der Vereinigten Theaterschaffenden der Schweiz (VTS) statt, der Organisation der frei produzierenden Truppen. Vor allem die Zusammenarbeit mit den VTS, etwa beim Aufbau eines umfassenden Informationsnetzes für diese Sparte, gehört im übrigen zu den Aufgaben, die sich das rtr stellt.

hansueli w. moser-ehinger